



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Überwinder in der Versuchung

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Menschen sind für das Weltallgesetz bestimmt. Daher können sie sich nicht davon entfernen, ohne ernsten Schaden zu erleiden. Sie befinden sich dann des Beistandes und des Schutzes beraubt, welcher das Teil derer sind, die dieses wunderbare Gesetz befolgen.

Wegen der Übertretung dieses göttlichen Gesetzes sind die Menschen allerlei Übeln und Qualen ausgesetzt. Sie verfolgen manchmal ihren Mitmenschen mit solcher Gewalttätigkeit, dass sie bald ins Grab gehen müssen. Würden die Menschen den göttlichen Beistand suchen, der in der Befolgung der Gesetzlichkeit enthalten ist, so würden sie vor allen diesen Schwierigkeiten und dieser Widerwärtigkeit geschützt bleiben. Leider wollen sie diesen Schutz nicht. Sie verstehen dessen Wert nicht und haben keine Ahnung von der Wahrheit.

Auch wir sind zuweilen in der gleichen Lage. Wir sind uns des Wertes vom Beistand nicht genügend bewusst, den der Allerhöchste denen gibt, die genügend empfindsam sind, um ihn zu empfangen und zu verspüren. Der Allerhöchste wünscht immer, denjenigen zu helfen und sie zu schützen, welche seine Gemeinschaft suchen. David zeigt dies deutlich, wenn er im Psalm 102 davon spricht, dass der Allerhöchste von der Höhe seines Heiligtums herniederblickt und die Menschen in ihrem Elend und in ihrer Drangsal sieht. Er möchte ihnen helfen und beistehen, aber sie wollen sich nicht auf die gute Weise erleichtern lassen, die einzige, die ihnen die wahre Hilfe bringen würde. Jeder möchte ein Heil nach seinem eigenen Gutdünken.

Anlässlich seines Erdendienstes stand unser lieber Erlöser mit unaussprechlicher Kraft und Wohlwollen allen denen bei, die zu ihm kamen. Er lief denen nicht nach, die von seinem Schutz nichts wissen wollten. Aber keiner von denen, die sich ihm nahten, um Linderung zu empfangen, ging leer aus. Die Linderung, die er damals brachte, konnte offenbar nur vorübergehend sein.

Damit die Heilung völlig und endgültig sei, braucht es die Charakteränderung. Hierfür soll man stets in der guten Richtung reagieren. Das Gleiche gilt für uns. Sofern wir von Gottes Gnade berührt worden sind, sollen wir auch in der guten Richtung reagieren, damit der Kreislauf zustande komme und uns dazu ver helfe, mit dem Allerhöchsten in Gemeinschaft zu treten.

Der Herr lässt uns seine Handlungsweise durch verschiedene Veranschaulichungen erkennen. Er nimmt sie aus der Natur, was uns das Verständnis seiner herrlichen Wege bedeutend erleichtert. Alle Dinge in der Natur sind dem göttlichen Gesetz ergeben, da ja der Allerhöchste durch den Dienst des Logos alles erschaffen hat. In einem Feld, in welchem Unkraut rar ist, hat die gute Saat alle Leichtigkeit,

sich zu entwickeln. Wenn es jedoch Dornen und Disteln gibt, ist es nicht mehr dasselbe.

Der Herr vergleicht die schlechten Pflanzen mit dem satanischen Geist, der uns Befürchtungen und Sorgen für die Zukunft einflößt. Er hindert uns daran, das ganze Vertrauen aufzubringen, das wir in Gottes Wege haben sollten. Sobald sich dieses Vertrauen in unserer Seele bekundet, sind wir fortwährend in der Freude, weil die Schau des Reiches Gottes lichtvoll vor uns steht. Um diese Verfassung zu erlangen, sollen wir wachen und beten, damit die Versuchung uns aufrecht und fähig finde, ihr zu widerstehen.

Der Herr empfiehlt uns dringend, zu wachen und zu beten. Sein Gedanke ist nicht etwa dieser, dass wir vollständig von der Versuchung verschont seien, sondern vielmehr dieser, dass wir fähig seien, ihr zu widerstehen. In der *Botschaft an die Menschheit* im Kapitel 4 sind uns die Schliche und Kunstgriffe des Widersachers klar und verständlich beschrieben. Dies hilft uns, sie ausfindig zu machen und zu vereiteln, indem wir mit festem Glauben dem Teufel widerstehen, damit er von uns fliehen muss.

Die Suggestion während der Nacht ist eine richtige Qual, von welcher die Menschen allesamt betroffen sind. Durch diese entsetzliche Einwirkung, die sie auf uns durch Träume und Alpdrücke ausübt, kann uns der Widersacher allerlei Dinge unabhängig von unserem Willen ausführen lassen. Er lässt uns außer Atem springen und entsetzliche Seelenängste ausstehen, ohne dass wir uns dagegen wehren können.

Wenn wir Herr bei uns selbst sein wollen, müssen wir eifrig und voller Glauben gegen den Widersacher kämpfen. Er soll uns nicht zu jeder beliebigen Stunde des Tages oder der Nacht belästigen und in unserem Gehirn einen teuflischen Tanz hervorrufen können, denn dies ist sehr nachteilig für unsere Gefühlsnerven und indirekt für unsere Motornerven. Wir sollen ihm widerstehen können und uns unter der Kraft von Gottes Gnade erhalten. Wir haben die Möglichkeit dazu, denn der Herr wünscht, uns zu helfen.

Niemand konnte bis jetzt die Herkunft der Träume erklären. Man muss schon gegen diese dämonische Macht gekämpft haben, um ihre Ursachen herauszufinden. Ich erinnere mich, dass ich während einer gewissen Zeit von dieser teuflischen Einwirkung völlig frei gewesen bin. Danach führte ich mit großer Inbrunst den Dienst der Versöhnung aus, und die nächtlichen Suggestionen gingen wieder an. Es war die Folge der Sühnung.

Unser lieber Erlöser hatte am Abend vor seiner Kreuzigung einen unerhörten Kampf im Garten Gethsemane durchzuführen. In jenem Augenblick stürzte sich der Geist des Wi-

dersachers mit einer entsetzlichen Gewalttätigkeit auf ihn. Darum rief er aus: „Meine Seele ist bis in den Tod betrübt.“ Die ganze teuflische Macht entfesselte sich auf ihn, weil er die Sünden der Menschheit auf sich nehmen wollte. Er hatte somit die ganze Wucht des Fluches zu ertragen, die auf der Menschheit lastete, um danach sein Leben geben zu können.

Wir kennen jetzt das Gesetz der Gleichwertigkeit. Es drückt sich wie folgt aus: „Auge um Auge, Zahn um Zahn, Wunde für Wunde, Brandmal für Brandmal.“ Sind wir daher vom Wunsch beseelt, an der Bezahlung des Lösegeldes teilzunehmen, sollen wir auch fähig sein, den Lohn der Sünde, der sonst auf andere kommen würde, auf uns zu laden, weil wir Priester sein wollen, welche die Mangelhaftigkeiten des Nächsten auf sich nehmen.

Hierfür sollen wir den guten Kampf des Glaubens treu kämpfen, damit Gottes Geist in uns über alles andere siegen kann. Offenbar ist dies ein in Angriff zu nehmender großer Kampf. Wie glücklich sind wir daher, Gottes Wege zu kennen, um nicht im Ungewissen zu sein! Es ist eine unschätzbare Gunst. Daher sollten wir in unserem Herzen eine tiefe Dankbarkeit verspüren. Dann würden wir immer in überströmender Freude sein. Leider ist dies nicht immer der Fall. Oft kommt es sogar vor, dass wir sehr ermutigt sind während des Himmelstaus oder der Versammlung; sobald wir aber auf dem Kampfplatz stehen, schlagen wir einen anderen Ton an.

Die Erprobung zeigt sich und siehe da, wir geraten aus der Fassung. Man lässt sich von der Unzufriedenheit packen, vom Fleische, von allerlei Bekundungen, die eigentlich ein Teil der Sünde darstellen, die unseren lieben Erlöser ans Kreuz genagelt haben. Wohl verstanden, es ist nicht mit Absicht, dass man eine dieser Handlungen begeht, sondern man nimmt die göttlichen Wege nicht ernst genug und wacht nicht hinreichend, um dem Widersacher zu widerstehen.

Der Apostel Jakobus sagt uns: „Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde. Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“ Dies ist sehr wohl das Verfahren, das dieses Leben zugrunde richtet, das wir doch so sorgfältig hüten sollten, weil es das kostbarste Gut ist, das wir besitzen.

Die Menschen, welche mit der Wahrheit in Berührung kommen, können, falls sie genügend empfindsam sind, aus der sie einkreisenden Finsternis herausgehen. Sie können sich dann von diesem freundlichen Licht der Gnade Gottes erleuchten lassen sowie wahre Kinder Gottes, Idealisten werden. Dann sind sie für andere ihrerseits Tröster und Wohltäter. Sie werden solche, von denen die Schrift sagt, dass das

Gedächtnis der Gerechten niemals vergeht, sondern ewig bleibt.

Der Herr will uns erhabene Gnaden gewähren. Nur sollen wir genügend empfindsam sein, um sie zu empfangen. In Matthäus Kapitel 24 wird uns die Beschreibung vom ganzen Evangeliums-Zeitalter gegeben. Es wird uns darin gezeigt, dass zur festgesetzten Stunde die ganze Kenntnis der Wahrheit und die Offenbarung von Gottes Plan dem treuen und klugen Diener bekanntgegeben wird, damit er das Volk Gottes damit begünstigen könne. Dieses Offenbarwerden ist nun gebracht worden; aber trotz des blitzhellen Lichtes der Botschaft gibt es noch Zögerungen, Unzufriedenheit, Mangel an Wertschätzung und Hochachtung.

Daher soll jeder auf sein Herz recht Acht geben, denn wenn man sich nicht aufrafft, so kann es für uns fatal werden und uns schließlich von unserer Berufung völlig abbringen, und zwar wegen unserer Eigenwilligkeit und unseres unbußfertigen Herzens. Daher sehen wir die Notwendigkeit, zu wachen und zu beten, um schließlich die Versuchung zu überwinden. Ich habe oft verspürt, wie sie sich mir nahte. Ich betete inbrünstig, und sie musste weichen.

Der Himmelstau jeden Morgen ist eine wunderbare Ermutigung für uns, damit wir der Versuchung tagsüber widerstehen können. Indessen tun wir gar oft nicht das, was wir tun sollten im Hinblick auf all das empfangene Licht. Wir sollten viel wachsamer sein und uns beständig während des Tages an die freundlichen Aufmunterungen erinnern, die wir am Morgen empfangen haben. Dann würden wir uns viel mehr des Ernstes im Lauf bewusst und uns im Geist des Wachens und Betens erhalten. Dies würde uns ermöglichen, unseren Gedanken beständig die Richtung des Reiches Gottes zu geben.

Unsere Unterhaltungen sollten immer auf das Reich Gottes gerichtet sein. Dadurch würden wir uns gegenseitig ermutigen, den Lauf mit Ausharren durchzuführen, während gar oft dies nicht der Fall ist. Wir sollen unbedingt dahin gelangen, eine viel tiefere Gemeinschaft mit Gott zu erwirken. Sobald eine Schwierigkeit sich zeigt, sollen wir unser Los dem Allerhöchsten mit völligem Vertrauen anheimstellen.

Gott sagte zu Abraham, er solle in ein fruchtbares Land gehen, das Er ihm zeigen werde. Abraham gehorchte. Er fand in diesem Land anfangs nur die Hungersnot vor. Aber später kam das Aufblühen und die Reichlichkeit in Überfülle. Was uns betrifft, haben wir auch nicht alles vollkommen eingerichtet und ausgestattet vorgefunden in den Stationen, die wir gegründet haben. Aber ich hatte den Glauben an die Verheißungen des Allerhöchsten und wusste, dass alles durch die Kraft von Gottes Gnade verwirklicht werden würde, indem man den nötigen Eifer und die Begeisterung hineinlegte, welche das herrliche Werk des Herrn verdient.

Wir sind in der gleichen Lage wie Abraham. Wir selber sollen die Wüste in ein Land umbilden, wo Milch und Honig fließt. Das Gedeihen soll sich durch den Segen kundtun, der auf den Bewohnern der friedlichen Stätten des Reiches Gottes ruht. Dies hatte damals im verheißenen Land, im Land Kanaan stattgefunden.

Vor uns haben wir das gesegnete Reich unseres lieben Erlösers, das in aller seiner Schönheit eingeführt werden soll. Wenn wir die unermessliche Ehre haben wollen, zu denen zu gehören, die dieses Reich einführen, sollen wir unbedingt unsere alten Gewohnheiten ablegen sowie alle unsere alten egoistischen Neigungen.

Ich bemerke Freunde, welche seit zahlreichen Jahren in der Schule der Wahrheit sind

und mit verzweifelter Ausdauer alle ihre kleinen Gewohnheiten beibehalten haben. Sie sind genau die Gleichen geblieben wie früher. Wenn man so lange nicht vom Fleck gekommen ist, muss man sich ganz bestimmt einen gehörigen Ruck geben, damit schließlich eine Änderung zustande kommt. Wenn die Spur zu tief ist, braucht es sehr große Anstrengungen, um herauszukommen.

Somit sollen wir uns aufraffen und die ganze Betäubung abschütteln, den Stier bei den Hörnern packen und uns den alten Gewohnheiten entgegensetzen, um sie endgültig zu überwinden. Die Wünsche des Fleisches sollen ganz besonders mit Energie auf allen Gebieten bekämpft werden, ansonsten werden sie uns zu einem gegebenen Augenblick zum Verhängnis, falls wir nicht wachen und nicht genügend aufrichtig sind, um diese Fesseln abzulegen. Ob es Stricke oder Seidenfäden sind, wir sollen uns daran begeben, alle Haltetaue mutig abzuschneiden, die uns zurückhalten.

Wenn man nicht ehrlich das Nötige zur rechten Zeit tut, so befindet man sich schließlich in die Enge getrieben, weil man die Dinge aufgehäuft hat, ohne genügend zu reagieren. Daher ist es unerlässlich, den Ernst des Augenblicks ins Auge zu fassen und das Nötige zur rechten Zeit zu tun, die Fesseln abzulegen, sowie die Sünde, die uns so leicht umgarnt.

Unter allen Umständen soll sich unsere Herzensverfassung ändern. Wenn wir unsere schlechten Gewohnheiten beibehalten, werden wir eines Tages unfähig sein, den entscheidenden Schritt zu tun, es wird zu spät sein. Wenn wir die Wahrheit nicht leben, die wir kennen und für die wir verantwortlich sind, so verhärten wir unser Herz und verlieren die Anziehungskraft zum Reich Gottes. Dann werden wir im Glauben so schwach, dass wir unfähig sind, den Anstürmen des Widersachers zu widerstehen. Wenn er unsere Schwäche wahrnimmt, so ist er umso mehr hinter uns her.

Wie sehr sind daher die Worte der Heiligen Schrift angebracht, die uns sagen: „Widersteht dem Teufel und er wird von euch fliehen. Sucht die Reinheit des Herzens und ihr habt den König zum Freund. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Die, welche diese Empfindungen verwirklichen, haben mit dem Allerhöchsten Gemeinschaft. Die Lockspeisen des Widersachers werden ihnen immer mehr zum Abscheu. Sie kämpfen mit umso mehr Leichtigkeit gegen die dämonische Suggestion und erlangen den Sieg durch die Kraft des göttlichen Beistands.

Wir sehen durch das Vorhergehende, wie nötig es ist, Anstrengungen zu machen, damit die göttliche Empfindsamkeit größer wird in unserem Herzen. Sie wird uns ein wahrer Schutz sein. Auf diese Weise werden wir wachsam sein. Dann können wir mit Erfolg beten. Im Augenblick der Versuchung werden wir die Kraft haben, die teuflische Suggestion zu überwinden.

Sobald wir nicht genügend wachen, lassen wir uns schnell ablenken und von äußeren Dingen beeinflussen durch alles, was uns umgibt, sowie durch die Stimmung derer, die um uns herum sind. Wenn jemand freundlich zu uns redet, antworten wir ebenso. Wenn sich jemand grob an uns richtet, mit verletzenden und bitteren Worten, so lassen wir uns zu den gleichen Empfindungen gehen. Ist unser Herz jedoch in guter Verfassung, hat das Böse keine Wirkung auf uns. Wir antworten ruhig und wohlwollend in allen Lagen.

Das Gebiet der Gedanken ist ein sehr wichtiger Teil. Was unser Gehirn beschäftigt, kann

für uns und unsere Umgebung eine wunderbare Tragweite des Segens haben, oder im Gegenteil, eine Quelle schrecklichen Unsegens sein. Wenn wir uns von der Macht der Suggestion des Widersachers mitreißen lassen, der ungesunde und böse Gedanken in unser Herz legt, dann sind wir aller Art Schwierigkeiten ausgeliefert und gehen der Enttäuschung entgegen.

Stehen wir hingegen unter dem Eindruck der göttlichen Gnade, erfüllen wir unseren Dienst mit viel Leichtigkeit, und das Joch der Schule Christi wird uns gar nicht drücken. Sind wir aber solche, die den Lauf nicht geziemend laufen, dann haben wir immer an etwas auszusetzen. Selbst wenn wir alle Leichtigkeiten, alle Vorteile hätten, würde dies uns nicht glücklich machen, denn wir beachten sie nicht. Wir sehen dann nur die kleine Erprobung, die sich auf unseren Weg stellt. Alles Übrige ist vergessen. Eine Schwierigkeit auf neunundneunzig Segnungen wird genügen, um uns jede Freude und unsere ganze Begeisterung zu rauben.

Ein undankbarer Charakter ist unvermeidlich ein trübseliger und unglücklicher Charakter, der mit Gottes Wegen nicht einig ist. Daher lasst uns wachen und beten. Schaffen wir Ordnung in unserem Herzen, damit darin kein Gedanke oder Wunsch bestehen bleibt, der mit Gottes Reich nicht in Harmonie ist.

Der Allerhöchste will in uns eine Sohnesgesinnung bilden. Er will, dass wir ein Segenszeugnis und Träger von Gottes Gnade sind. Lasst uns daher derart wachen und beten, dass wir den Lauf mit Erfolg gehen. Wir sollen unsere Berufung zur Ehre des Allerhöchsten festmachen, sei es als Glieder der königlichen Priesterschaft, sei es als Glieder der Armee des Allmächtigen.

Somit haben wir das Geheimnis in Händen, das uns ermöglicht, Gelingen zu haben und zur herrlichsten aller Glückseligkeiten zu gelangen: das ewige Leben für die Menschen und für die Glieder der kleinen Herde die Unsterblichkeit der göttlichen Natur.

Somit eilt es sehr, die uns gegebenen Ratschläge zu Herzen zu nehmen. Lasst uns wachen und beten, wie der Meister es getan hat, um uns die Freude im Glaubenskampf nicht rauben zu lassen. Bemühen wir uns, solange es Zeit ist, alle Anstrengungen zu machen und uns mit allen Waffen Gottes zu wappnen. Die Erprobungen, die uns widerfahren für unsere Befestigung, werden leicht überwunden, und wir können dann von denen sein, die aufrecht bleiben können, nachdem alles überstanden ist, zur Ehre des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 28. Mai 2023

1. Haben wir noch Sorgen für die Zukunft oder volles Vertrauen in den Herrn?
2. Wachen und beten wir genügend, damit die Versuchung uns aufrecht finde, um ihr zu widerstehen?
3. Haben wir trotz des Lichtes der Botschaft noch Zögerungen, Mangel an Wertschätzung?
4. Sind unsere Unterhaltungen aufs Reich Gottes ausgerichtet, und verwirklichen so die Gemeinschaft mit dem Herrn?
5. Werden uns die Lockspeisen des Widersachers immer mehr zum Abscheu?
6. Haben unsere Gedanken eine Tragweite des Segens oder des Unsegens?